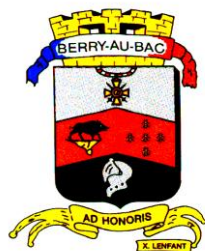


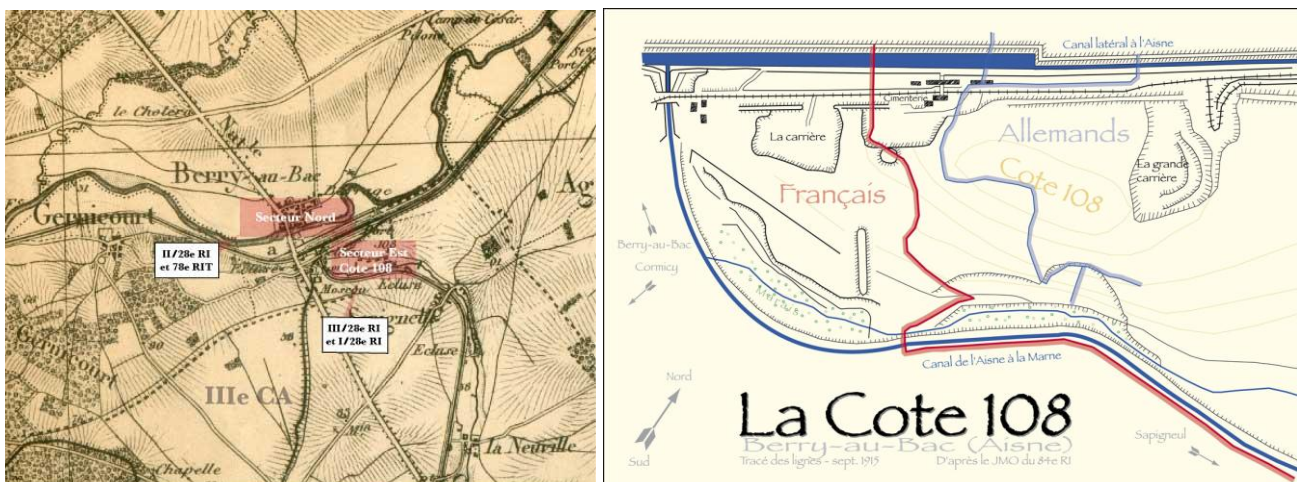
Avec le soutien de  
Mit Unterstützung des



## Die „Höhe 108“ in Berry-au-Bac:

### Kriegs- und Heimatfront zwischen Nationalgeschichte und europäischer Erinnerung

„Vom letzten Haus bis zur ersten Brücke ist Berry-au-Bac nur noch eine Ruine (...). Und woran arbeiten wir als Galeerensklaven? Noch Ruinen zu machen: Diese hässliche Festungsmauer von trockenem Land voll mit Gewehren, diesen bröckeligen, traurigen und donnernden Festungswall von Frankreich...“  
Aus „Carnets de guerre“ von Albert Thierry, Grundschullehrer, 28. Infanterie-Regiment, März 1915



Quelle: V. Le Calvez nach dem JMO des 84. IR ; Karte der Höhe 108<sup>1</sup>

- I – Das wissenschaftliche Projekt: lokale Verankerung, nationale Dimension, europäische Perspektive .3
- II – Die deutsch-französische Dynamik im Zentrum des Projektes .....5

<sup>1</sup> Abrufbare Dokumente unter <http://vlecalvez.free.fr/jmomars1915.html> (zuletzt besucht am 02.09 2013).

## **Einführung: Berry-au-Bac, 1914 – 2014...**

- Berry-au-Bac im Ersten Weltkrieg

- *Lage: Ein Dörfchen in der Aisne*

Bis August 1914 war Berry-au-Bac eine kleine am Kreuzpunkt verschiedener Verbindungswege gelegene Gemeinde (an zwei Kanälen von der Aisne zur Marne, zwei Eisenbahnlinien nach Laon, Soisson und Reims, und an der Nationalstraße 44 gelegen), was ihr einen gewissen Dynamismus gewährleistete. Den 820 Einwohnern kam diese Lage zugute, um ihre landwirtschaftliche Produktion zu verkaufen und die industrielle Tätigkeit zu unterstützen. Einige Wochen später wurde dieser Ort aber zu einer Kontaktzone anderer Art.

- *Die Höhe 108 im Herzen des Sturms*

Ab September 1914 und bis 1917 wurde Berry-au-Bac die Höhe 108, d.h. die Frontlinie zwischen den Franzosen und den Deutschen. Hundert Jahre früher hatten die Gefechte zwischen der napoleonischen Grande Armee und den Heeren der europäischen Koalition genau dieses Dorf völlig zerstört. 1914 ist aber keine Wiederholung der Geschichte.

Der „Chemin des Dames“ war in der Tat kein neuer Frankreich-Feldzug. Was sich um die Höhe 108 abspielte, was Tausende von deutschen und französischen Soldaten sowie Dörfer mit ihrer Gesamtbevölkerung erlebt haben, ist ein neuer Krieg, ein totaler Krieg, ein europäischer Krieg.

Da der Bewegungskrieg Ende 1914 es nicht ermöglichte, den Deutschen in die Aisne durchzubrechen, wurde die Gegend zu einem Schlachtfeld: Die Anhöhe 108, die einen strategisch günstigen Beobachtungspunkt bildete, war durch die Frontlinie zwischen Franzosen und Deutschen getrennt. Der französische Graben schloss zwar Berry ein, aber der „Materialschlacht“, der nun begann, ließ nur noch die Ruinen im Dorf stehen. Berry-au-Bac wurde nun zu einem Vorposten in diesen „kontinuierlichen Feldzügen“ (S. Audoin-Rouzeau). Ab 1915 entwickelte es sich zu einem schrecklichen „Minenkrieg“, der durch die Verbesserung der Aufrüstung überhaupt möglich wurde: Der „Chemin des Dames“ wurde sogar 1917 mit der Offensive von Nivelle und dem Einsatz der ersten Panzer zum Experimentierfeld in diesem neuartigen Krieg.

- *Berry-au-Bac, Märtyrerdorf 1918*

Als der Waffenstillstand vier Jahre später, im November 1918, unterzeichnet wurde, war das Dorf Berry-au-Bac nicht mehr vorhanden: Die Ruinen des Märtyrerdorfes wurden als „rote Zone“ eingestuft. Als das Dorf 1921 vor dem Wiederaufbau stand, zählte es nur noch 221 Einwohner, 395 am Ende des Wiederaufbaus 1930, d.h. zwei Mal weniger als vor dem Konflikt. Der „totale Krieg“ hat Frankreich, seine Bevölkerung, seine Kämpfer endgültig geprägt: 1937 wurde das gesamte Dorf unter Denkmalschutz gesetzt.

- Berry-au-Bac 100 Jahre später

- *Berry-au-Bac heute*

Das Städtchen von 520 Einwohnern, das immer noch am Zusammenfluss vom Aisne-Marne-Seitenkanal liegt, hat sich sichtbare und vergrabene Spuren dieses „europäischen Burgenkrieges“ bewahrt: Ein Gefallenendenkmal wurde 1922 eingeweiht; die Panzer-Schlacht wird jedes Jahr von der französischen Armee gefeiert. Die Höhe 108, nun ein Privatgrundstück, das unter einem Jagdpachtvertrag fällt, ist aber bis heute ein für Besucher verschlossener Ort geblieben.

- *Die Höhe 108 öffnen, eine lokale Initiative*

Das Ziel des Projektes « Die Höhe 108 in Berry-au-Bac: Kriegs- und Heimatfront zwischen Nationalgeschichte und europäischer Erinnerung » besteht darin, diesen Ort neu zu entdecken. Als Besitzer des Grundstückes wollen wir einen Teil dieses vom Krieg gebeutelten Landes dank eines Projektes mit Schwerpunkt auf die menschliche Dimension des Krieges in ein fruchtbares Land umwandeln. Dieses Projekt, das vom „Correspondance“ Verein e.V. unterstützt wird, setzt sich zum Ziel, über eine längere Zeit (5 Jahre, 2014-2018) das breite Projekt „Die ‘Höhe’ 108“ in Berry-au-Bac“

Publikum dank eines Forschungsprojektes dafür zu sensibilisieren, dass der Krieg als eine Gesamterfahrung zu betrachten ist.

- *Eine zentrale Etappe in der deutschen und französischen Erinnerungslandschaft*

Die Gemeinde, die zwischen Reims und dem « Chemin des Dames » liegt und über die Landstraße 1044 in der Nähe der Kreuzung mit der Landstraße 925 erreichbar ist, besitzt zahlreiche Trümpfe, um dieses einzigartige Kulturerbe aufzuwerten. Sie kann sich auf die vom Konflikt geerbte Topographie stützen (z.B. ein **Granatloch** mit 100 Metern Durchmesser und 32 Metern Höhe). Sie ist außerdem auf regionaler bereits eine wichtige Etappe bei den lokalen Gedenkreisen. Ihre Geschichte ist aber auch in den nationalen Kontext einzubetten und bietet als deutsch-französische Geschichte die Möglichkeit einer europäischen Erweiterung des Rahmens.

Das Projekt, für das wir um Ihre Unterstützung ersuchen, will also sowohl der lokalen Besonderheit dieser Geschichte als auch ihrer europäischen Dimension gerecht werden, dies im Sinne einer lokal verankerten europäischen Erinnerungskultur.

### **I – Das wissenschaftliche Projekt: lokale Verankerung, nationale Dimension, europäische Perspektive**

Unser geschichtliches und kulturelles Projekt zielt darauf ab, anhand des Beispiels von Berry-au-Bac und seiner zeitgenössischen Geschichte einen neuen Blick auf die menschlichen Erfahrungen im Ersten Weltkrieg zu werfen. Dabei stützt sich das Projekt auf neuere Arbeiten von jungen deutschen und französischen Historikern. Der breite Zeitraum, den wir für dieses Projekt bestimmt haben, soll es ermöglichen, eine Reihe von Veranstaltungen zu organisieren, die auf binationaler Ebene entworfen, auf regionaler Ebene vertieft und auf lokaler Ebene verwirklicht werden sollen.

#### A) Sensibilisieren, informieren, mitmachen

Das Projekt gliedert sich in drei Hauptlinien:

- 1) Die **Zentralität dieser Gefechts- und Kontaktzone**: Wie haben die Soldaten die neuen Gewaltformen und –schwelen erlebt? Im Vordergrund soll hier die Radikalisierung der Kriegserlebnisse an der Front stehen.
- 2) Die **steigende Mobilmachung** der Individuen, der Gesellschaften, der Nationen: Inwiefern spiegelt diese Entwicklung den Totalisierungsprozess ab 1914 und seine individuellen wie kollektiven Folgen wider?
- 3) Die **deutsch-französische Dimension** im Krieg sowie danach in der Nationalgeschichten und der europäischen Erinnerung: Inwiefern kann und sollte man, 100 Jahre nach seinem Ausbruch, den Ersten Weltkrieg nicht mehr in einer nationalen, sondern in einer binationalen Perspektive erzählen? Und warum überhaupt stellte der Erste Weltkrieg einen „europäischen Bruch“ dar? Weil dieses Jubiläum den erfolgreichen Weg veranschaulicht, der aus den ehemaligen deutsch-französischen „Erbfeinden“, „Freunde für immer“ gemacht hat, soll die Jugend beider Länder in diesem Projekt eine wichtige Rolle spielen, als Adressat, aber auch als Akteur.

Um sich dieser dreifachen Herausforderung zu stellen, ist das Projekt so konzipiert, dass sich der Standpunkt (Forschungsfelder vor Ort und im Archiv), der Analyserahmen (Geschichtsschreibung) und der Sensibilisierungsansatz (Zuschauertypen und kulturelle Darbietungen) im Laufe der fünf Jahre weiter entwickeln sollen.

Fünf Themen sollten nach dem Zeitplan bearbeitet werden:

- 1) **Erstes Jahr (2014):** die **Kriegserlebnisse** durch die Augen der deutschen und französischen Soldaten auf der Höhe 108 und ihre Beziehungen mit ihren Bekanntenkreisen. Diese Achse, die vom Privatleben ausgeht, führt zu einer vergleichenden Studie der Kriegs- und Heimatfronten für die Primärgruppen sowie die Familien in den zwei Ländern.

Am 2. August 2014 soll die erste Veranstaltung stattfinden.

- 2) **Zweites Jahr (2015):** auf regionaler Ebene wird nun die Höhe 108 aus der **Perspektive der französischen und deutschen Generalstäbe** und deren Taktik und Strategie unter die Lupe genommen. Dabei sollen natürlich auch die Auswirkungen der Militärstrategie auf die zivile Umgebung (Zerstörung der Dörfer, Schadensersatzansprüche, Umgang mit Flüchtlingen...) berücksichtigt werden.

Am 16. April ist eine zweite Veranstaltung zur Offensive von Nivelle geplant.

- 3) **Drittes Jahr (2016):** Die Staaten griffen immer mehr ein, um die **kulturelle Mobilmachung der Gesellschaften** im Krieg zu fördern oder zu verstärken. Die deutschen und französischen Soldaten sollten spüren, dass sie durch die ganze Nation unterstützt wurden. Der allmähliche Totalisierungsprozess in den zwei Nationen, der sich u.a. auf Kampagnen für Staatsanleihen, eine Mobilisierung in den Fabriken und Schulen, die Behandlung von Kriegsgefangenen, soll also auf nationaler Ebene aus einer vergleichenden deutsch-französischen Perspektive analysiert werden.

Eine dritte Veranstaltung soll 2016 diesem Thema gewidmet sein.

- 4) **Viertes Jahr (2017):** Der Krieg endete im November 1918 auf dem Schlachtfeld, ein Jahr später mit den Friedensverträgen, aber war er für die Frontsoldaten damit auch wirklich vorbei? Und für ihre Familien? Die „**Demobilmachung**“ der Protagonisten sowohl bei den Siegern in Frankreich als auch bei den Besiegten in Deutschland soll untersucht werden. Was wurde aus den ehemaligen Frontkämpfern der Höhe 108? Wie wurden sie in ihre jeweiligen Gemeinschaften aufgenommen? Inwiefern haben also die zwei verschiedenen nationalen Wege zum Frieden die politische Lage der zwei Staaten in der Zwischenkriegszeit gespielt?

Eine vierte Veranstaltung will auf diese Fragen zu antworten versuchen.

- 5) **Fünftes Jahr (2018):** im letzten Jahr wird der Akzent auf die „**Erinnerung**“ an den Krieg von der unmittelbaren Nachkriegszeit bis heute. Wie wurde und wird an die gefallenen Kämpfer der Höhe 108 erinnert? Inwiefern lässt sich daraus die zeitliche und räumliche Entwicklung der Gedenkfeier an den Ersten Weltkrieg in Deutschland und Frankreich ablesen? In diesem Kontext sollte auch untersucht werden, inwieweit der Zweite Weltkrieg die Erinnerung an den Ersten bei den neuen Besiegten wie bei den Siegern verändert hat.

Eine fünfte und letzte Veranstaltung wird sich diesem Thema widmen und außerdem eine Bilanz des Projektes ziehen.

## B) Die Zielgruppen des Projektes

Das Projekt hat drei Zielgruppen vor Augen:

- 1) Die **Öffentlichkeit vor Ort**, was mit der Integration des Projektes auf der regionalen Ebene gewährleistet wird und sich bereits heute angesichts des starken Interesses an der Höhe 108 und der Unterstützung der gemeindeübergreifenden Strukturen angesprochen fühlt.
- 2) Die **nationale und europäische Öffentlichkeit**, die von der Eingliederung der Höhe 108 in die Geschichte- und Erinnerungsorte des Großen Krieges profitieren könnten.
- 3) Ein **jüngeres Publikum** – Schüler- und Studentengruppen –, die sich durch die binationale und europäische Darstellung des Ersten Weltkrieges betroffen fühlen sollten.

### C) Die geplanten Aktionen

Diese wissenschaftlichen und pädagogischen Ziele werden mittels vier Hauptaktionen erreicht:

1) Die **Aufwertung der Lage der Höhe 108** in Berry-au-Bac, die besser zugänglich gemacht und regelmäßig gepflegt wird, um Besichtigungen zu ermöglichen  
Eine Teilunkrautvernichtung ist geplant, damit die Besucher den ursprünglichen und restaurierten Zustand miteinander vergleichen können. Eine Besichtigung in Partnerschaft mit der „Caserne du Dragon“ ist auch vorgesehen.

2) Ein **dichtes Veranstaltungsprogramm** soll Raum für wissenschaftliche Debatten, aber auch für Austausch mit einem breiteren Publikum und deutsch-französische Treffen um die ausgewählten Thematiken bieten.

In der Stadthalle (200 qm, 280 Sitzplätze) von Berry-au-Bac sollen sich zweierlei Veranstaltungen abspielen:

- Eine **Ausstellung**: Jedes Jahr soll eine bestimmte Anzahl von Tafeln in Bezug auf die durch die jungen deutschen und französischen Forscher bearbeiteten Thematiken angefertigt werden. Sie sollen die verschiedenen Analyseebenen zeigen und im Laufe der Jahre einen Gesamtüberblick über Berry-au-Bac zwischen 1914 und 1918 bieten sowie die neuesten historiographischen Erkenntnisse über den Ersten Weltkrieg vermitteln. Die Ausstellung soll von einer audiovisuellen Produktion auf DVD, die in Zusammenarbeit mit den technischen Abteilungen der regionalen Schulen hergestellt wird, begleitet werden. Eine kurze Broschüre mit den Hauptergebnissen soll Jahr für Jahr dem Publikum zur Verfügung gestellt werden.
  - Eine **Veranstaltungsreihe**, die wissenschaftliche Fachdebatten und für eine breite Öffentlichkeit offene Diskussionen kombiniert, wie zum Beispiel Lektüren von Texten auf Deutsch und Französisch, Vorstellung der jährlichen Tätigkeit vom deutsch-französischen Team der Nachwuchswissenschaftler, eine Podiumsdiskussion mit deutschen und französischen Historikern über die jeweilige Thematik, usw.
- 3) Es ist natürlich auch eine eigene **Internetseite** geplant, die die dauerhafte Sichtbarkeit des Projekts im Netz gewährleistet, auch zwischen den jährlichen Veranstaltungen. Die Seite soll auch einen Blog für die Nachwuchswissenschaftler beherbergen und als Archiv für die Protokolle der verschiedenen Arbeitssitzungen sowie Treffen der Veranstaltungen dienen.
- 4) Im Jahre 2018 ist die **Veröffentlichung** einer 16 oder 32seitigen **Broschüre** geplant, in der die menschliche und wissenschaftliche Bilanz des Projekts gezogen wird, die lokalen Ressourcen zusammenfassend darstellt und die intergenerationelle Vermittlung dieser Erinnerung fördern soll.

## II – Die deutsch-französische Dynamik im Zentrum des Projektes

Im Zentrum der Forschungs- und Sensibilisierungsdynamik spielt der deutsch-französische Motor eine entscheidende Rolle. Die **Forschungen im Archiv** in den zwei Ländern sowie die **Organisation der Ausstellung** werden von jungen deutschen und französischen Historikern (Master-Studenten) für zwei Mal zwei Jahre (zwischen 2014 und 2017) und ein Mal ein Jahr (2018) übernommen.

Es werden damit drei Ziele verfolgt:

- Die **deutsch-französische Dimension** sollte so früh wie möglich in der Konzeption des Projektes und seiner Verwirklichung verankert werden, indem die Studenten dank dieses Projekts die Möglichkeit bekommen sollen, den „Historikerberuf“ konkret zu entdecken.
- Dabei sollen die **Jugendlichen** das Thema aus einer vergleichenden Perspektive oder in der Form einer „histoire croisée“ untersuchen, so dass eine neue Generation

heranwachsen kann, die den Ersten Weltkrieg fast selbstverständlich als eine europäische Tragödie jenseits des nationalen Rahmens wahrnimmt.

- Darüber hinaus soll **ein Netz** geschaffen und zwischenmenschlichen Kontakte zwischen den Studenten und angehenden Historikern geknüpft werden.

Dazu sind drei **Treffen** (3 Tage, 2 Nächte) in Berry-au-Bac in jedem ersten Jahr (2014, 2016, 2018) geplant:

- Ein Treffen im Februar (19.-23.02. 2014) für die Darstellung des Projektes und eine persönliche Kontaktaufnahme zwischen den Nachwuchswissenschaftlern
- Ein Arbeitstreffen im Mai-Juni (14.-18.05. 2014)
- Ein Treffen im Rahmen der Veranstaltung von August (30.07-03.08. 2014)

Zwei weitere Treffen sind dann in jedem zweiten Jahr (2015 und 2017) vorgesehen. Für jede Gruppe ist auch eine Reise geplant: für die französischen Studenten nach Deutschland und für die Deutschen nach Frankreich, um die deutschen Archivzentren und Partner-Universitäten zu besuchen. Der wissenschaftliche Leiter des Projektes (Dr. Théofilakis) soll die Studenten vor dem ersten Treffen kennenlernen um die ersten Forschungen zu koordinieren.

Die Gesamtkosten während der Gruppen-Treffen sollen übernommen werden.

Damit die Teamarbeit, die durch eine gleiche Aufgabenstellung und regelmäßige Absprachen im Internet ermöglicht werden soll, effizient bleibt, sind folgende Bedingungen zu erfüllen:

- Die Teilnahme am Projekt soll **freiwillig** sein
- Die Teilnehmer sollen sich für zwei Jahre (Masterstudium 1. und 2. Jahr) dazu **verpflichten**, an den veranstalteten Reisen teilzunehmen, Forschungen im Archiv über das Jahresthema durchzuführen und kurze Texte für die Ausstellung gemeinsam zu verfassen
- Eine **Betreuung** in jeder Hochschule ist notwendig, wenn möglich durch eine lokale Lehrkraft

Um die zwischenmenschlichen Kontakte zu fördern und damit das Projekt auch machbar bleibt, haben wir die Anzahl der Teilnehmer auf **fünf junge Historiker** aus jedem Land beschränkt, d.h. ein deutsch-französisches Team von **10 Studenten während zwei Jahre** (dazu theoretisch zwei akademische Gesprächspartner).

Um die Kosten möglichst stark zu begrenzen und die Selbstständigkeit zu begünstigen, haben wir drei Universitätspartner gewählt:

- In **Deutschland**, die Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg-im-Breisgau, wo sich das Bundesarchiv (Militär Abteilung) befindet, und die Universität von Stuttgart wegen der Nähe zur Landesbibliothek.
- In **Frankreich**, die Universität Paris Ouest Nanterre und die Universität Paris I Panthéon –Sorbonne, die den Zugang zu den Hauptarchivzentren einfach machen.

In **Frankreich** werden die Studenten in den folgenden Archivzentren forschen:

- 1) Archives de l'armée de terre (SHAT), Service historique de l'armée, Vincennes
- 2) Bibliothèque de documentation internationale contemporaine (BDIC) :
- 3) Bibliothèque Nationale de France (BNF), Tolbiac
- 4) Etablissement de Communication et de Production Audiovisuelle de la Défense (ECPAD), fort d'Ivry, Ivry-sur-Seine
- 5) Archives nationales (AN), Pierrefitte-sur-Seine
- 6) Musée de l'Armée, Invalides

- 7) Archives du Service de la santé de l'armée, centre de documentation du Musée du service de santé, Val de Grâce

In **Deutschland** werden die Studenten die folgenden Archivzentren besuchen:

- 1) Bundesarchiv-Militärarchiv, Freiburg i. Br
- 2) Archiv des Deutschen Caritasverbandes, Freiburg i. Br.
- 3) Deutsches Tagebucharchiv, Emmendingen
- 4) Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Stuttgart
- 5) Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 6) Das Deutsche Rote-Kreuz, München
- 7) Hauptstaatsarchiv München, München
- 8) Generallandesarchiv Karlsruhe, Nördliche, Karlsruhe
- 9) Archiv des Diakonischen Werkes der EKD, Berlin